

## Sechster Jahresbericht.

1817.

Gleich den vorhergegangenen Jahren, zeigt auch das Jahr 1817 die fortgesetzte Wirksamkeit der bestehenden Unterrichtsanstalten, die allmähliche Vervollkommnung der wissenschaftlichen Zweige, und die Bereicherung der diplomatischen, gelehrten, artistischen und naturhistorischen Sammlungen dieses vaterländischen Institutes.

Auch dieses Berichtes Resultate sind nicht zurück geblieben hinter jenem bedeutungsvollen Kernspruche, welchen der königl. Stifter an die Stirne der Gründungsurkunde wie der Statuten zu setzen geruhte, daß auch im unermesslichen Gebiete der Wissenschaft und Kunst, Stillestehen und Zurückbleiben einerley, daß nur, wo Licht und Wärme, da nur das wahre Leben sey!

### Innere Einrichtung.

Die Abtheilung und Aufstellungsordnung der Gegenstände ist die nämliche, bereits in den vorigen Jahrgängen angezeigte, geblieben.

Durch das ausgezeichnete Verdienst des Herrn Dr. Fr. W. Pauer Samillschegg, ist die Sammlung der Innerösterreich. Landesfabriks-, Gewerks- und Gewerbserzeugnisse in der Stahl- und Eisengattung zu einer eben so zierlichen als topographisch-richtigen und kunstgerechten Anschaulichkeit gediehen.

Welche Bereicherung dieses Industrialmuseum von Innerösterreich durch neue Zusendungen der Gewerks- und Fabriksunternehmungen erhalten, wird in der betreffenden Rubrik angezeigt werden.

### Mineralien, Sammlung.

Um die im Jahresberichte von 1816 erwähnte Vermehrung an erhaltenen Mineralien unterzubringen, wurde eine neue Aufstellung dieser Sammlung für nöthig erachtet, welche auch in diesem Jahre, und zwar nach den neuesten systematischen Ansichten des Herrn Professor Mohs vorgenommen wurde.



Diese vermehrte neue Aufstellung dürfte außerdem, daß sie dem bloßen Auge schon ein großes Vergnügen gewährt, vorzüglich dem mineralogischen Publikum ein besonderes Interesse abgewinnen, da sich bisher die Mineralogie noch keiner dergleichen rein naturhistorischen Ordnung und Systematisirung zu erfreuen hatte.

Vorzugsweise und ausgezeichnet schön prangen in einem Kasten der Sammlung die gelben Wessspäthe, welche in Ansehung der Anzahl und Schönheit höchst selten sind.

In Hinsicht der Vermehrung an Mineralien müssen wir mit vorzüglicher Dankbarkeit des in diesem Jahre erhaltenen großmüthigen Vermächtnisses des Herrn Grafen von Brigido erwähnen.

Außer den bereits erwähnten Stücken von Bedeutung und Werth, erhielt diese Sammlung mit den geschliffenen gehaltvollen Steinen auch einige Edelsteine.

Von seltener Größe und Schönheit befindet sich darunter ein geschliffener Turmalin.

Unter den ersterwähnten geschliffenen Edelsteinen befindet sich auch ein sehr schöner Chrysolith und orientalischer Topas.

Von minderer Schönheit, aber gehaltvoll, sind in dieser Sammlung auch einige rautenförmig und brillantirt geschliffene Demante, welche durch obiges Vermächtniß erhalten worden.

Die inländische Mineraliensammlung hat in diesem Jahre durch die von Sr. kais. Hoheit, dem Erzherzoge Johann, höchstwelche Innerösterreich gleich den meisten übrigen Provinzen des weiten Kaiserstaates, in strategischer, naturhistorischer, mahlerischer und archäologischer Hinsicht so oft durchkreuzt haben, in Begleitung des Herrn Professor Mohs vorgenommene Vereisung der Sau-Alpe in Kärnten beträchtliche Stücke von den auf dieser Alpe vorkommenden interessantesten Mineralien erhalten, worunter die mit zwar sehr kleinen, aber in sehr deutlichen Krystallen sichtbare Zirkone besonders erwähnt zu werden verdient.

Nicht minder ging durch die angeordnete von Herrn Haidinger und Herrn Anker, unternommene mineralogische Reise nach dem Wachergebirge in Untersteyer eine bedeutende Bereicherung vaterländischer Mineralien ein, worunter vorzüglich die grüne schöne Gesteinsart Smaragd (Werner's körniger Strahlstein) bemerkenswerth ist.

Mit Würdigung müssen wir der unentgeltlichen Einsendung sehr schöner Olivien von Herrn Joseph Walner, Verwalter in Oberradkersburg, erwähnen.

Bedeutende Einsendungen an vaterländischen Mineralien verdankt das Institut der liberalen Besorgung und Einsendung des k. k. Salzkammergutes in Auffee.

## Z o o l o g i e.

Durch den Scriptor des Institutes, Herrn Kollmann, erhielt das Institut als Aubeute seiner Reise in die untere Steyermark, von Herrn Johann Fraß, Schullehrer von St. Peter bey Marburg, einen im dortigen aufgeschwemmten Gebirge ausgegrabenen Rinderschädel von un-

geheurer Größe, welcher nach der in Wien vorgenommenen Beurtheilung der treuen Zeichnung als ein Schädel des antediluvianischen und verschwundenen Urgeschlechtes erkannt wurde, also ein durch Alter und Seltenheit höchst werthvolles Stück ist.

Dann empfing das Institut von Herrn Peter Gadolla aus Triest den charakteristischen Theil eines Schwertfisches, und von Herrn Conte Ismaeli aus Zara einen kleinen Beytrag zur Conchilienammlung.

Ueberzeugt kann die zoologische Sammlung, besonders der Quadrupeden, deren Ergänzung bey den besten Willen des Institutes noch immer zurück blieb, nur durch den liberalen Eifer der Naturfreunde und Jagdliebhaber im Lande zunehmen, welche hiermit neuerdings eingeladen werden, mit ihren Unterhaltungen den humanen Neben Zweck zu verbinden, und was ihnen des Vorzüglichen und Seltenen aufstößt, auf Kosten des Joanneum, jedoch im frischen Zustande und unausgeweidet, einzusenden. Subalternen Jägern und jenen vom Gewerbe wird selbst ein angemessenes Schutzgeld zugesichert.

## G a r t e n u n d H e r b a r i u m.

Der Garten wurde dem Raume nach im Frühjahre vollkommen fertig, indem die von der Bastey und dem Graben dazu genommenen Flächen nicht nur durch Eintheilung, Vorbereitung der Erde, Herstellung der Wege demselben einverleibt, sondern auch größtentheils bepflanzt worden sind.

Für die eigentliche Botanik als Wissenschaft sind die Glashäuser, das Arboret, und vier, ein natürliches Pflanzensystem enthaltende Felder bestimmt; den übrigen Theil nimmt die usuelle Botanik ein, nämlich: Nahrungs-, Farbe-, Medizinal- und Giftpflanzen.

Der, der Pomologie zugewiesene beträchtliche Theil ist in Schläge getheilt, welche die jungen Bäume nach ihrem verschiedenen Alter einnehmen. Gegen 300 Mutterbäume des edelsten Obstes aller Art, ein neuerliches Geschenk Sr. kaiserl. Hoheit, stehen an den Randbeeten, und werden die Quelle seyn, aus der sich ausgesuchte Obstgattungen in die Obstgärten des schönen Innerösterreichs verbreiten werden.

Im feuchten Theile des Gartens ist eine kleine Plantage für das *Alisma plantago* zu Versuchen über die, diesem Gewächs neuerlich zugeschriebenen Heilkräfte.

Dem Herbarium wurden die neuen reichen Acquisitionen systemmäßig beygefügt, und über den ganzen Vorrath ein Verzeichniß verfaßt. Senes über die Cryptogamie ist eben in der Arbeit.

## C h e m i s c h e s L a b o r a t o r i u m.

Im Laboratorium wurde dieses Jahr fast ausschließlich über den *Sirium* gearbeitet.

Im selben befindet sich jetzt ein von Sr. kaiserl. Hoheit aus England mitgebrachter Gasbeleuchtungs-Apparat. Die Versuche zeigen den Vortheil und die Anwendbarkeit der Erfindung.

## U n t e r r i c h t s , A n s t a l t e n .

Die öffentlichen Vorlesungen sind wie bisher auch an denselben Tagen und Stunden gehalten worden, und eben so fleißig, wie in den vorhergehenden Jahren besucht.

Wegen der großen wissenschaftlichen Reise des Herrn Professors Mohs sind die Vorlesungen in der Mineralogie einstweilen eingestellt, bis zur interimistischen Besetzung dieser Lehrkanzel die Anstalten getroffen werden.

## A r c h i v .

Schon des Herrn Grafen Brigido reiches Vermächtniß an Büchern machte die Erweiterung des Raumes für die Bibliothek, und dadurch die Räumung des bisher den Archivs - Urkunden gewidmeten Zimmers notwendig; überdies war man auch mit aller Sorgfalt darauf bedacht, das Archiv in einen vor jeder Gefahr des Verlustes und der Zerstörung völlig gesicherten Ort zu verlegen; es ward daher für dasselbe im ersten Stockwerke des Joanneums ein trocknes, liches und feuerfestes Gewölbe, wohin auch die Münzen- und Antiken-Sammlung übertragen worden ist, angewiesen, und dasselbe zur noch größeren Sicherheit mit eisernen Balken, Thüren u. versehen. Zugleich ward von Sr. Majestät dem Kaiser die Anstellung eines eigenen Archivars bewilliget, der diese Gegenstände zu ordnen, nach Thunlichkeit zu bereichern, und darüber die beständige Aufsicht zu führen hat, und der sammt den Copisten zu diesem Zwecke täglich eben da arbeitet. So wurden bereits über die, von den beyden Herren Carl und Adolph Grafen und Herrn von Stube nberg, Besshern von Oberkapfenberg und Gutenberg, eingesendeten, dann über eine beträchtliche Anzahl der dem Institute eigenthümlichen Urkunden Verzeichnisse verfaßt, und sie werden sowohl über das, was dem Institute noch künftigtig als Eigenthum zunächst, als auch, was zum Abschreiben eingesendet, und sobald es immer thunlich ist, abgeschrieben wird, fortgesetzt. Abgeschrieben wurden dieses Jahr das ganze Urkundenbuch des Bisthums Seckau, 106 Stücke Urkunden von dem Bisthume Lavant, 196 Stücke vom Leobner Stadtarchive, über 70 Stücke, dann 23 für das Joanneum brauchbare Stücke vom Har tberger Stadtarchive, 20 Urkunden vom Stifte St. Lambrecht, und das Abschreiben der Seizer Urkunden, reich an Beyträgen zur Kenntniß der Genealogie, Geographie und Cultur der südlichsten Steyermark im Mittelalter, vollendet.

An Beyträgen erhielt das Archiv als Eigenthum vom Herrn Domherrn Kautschik 5 Original - Urkunden aus dem 14ten und 15ten Jahrhunderte, vom Herrn Carl Schum uß 8 Copien von den Freyheiten des Marktes Gnafre., dann über 50 Original - Urkunden; die älteste derselben über die Stiftung des Frauentlosters Paradeis in Judenburg, ist vom Jahre 1254, ferner vom Herrn Pfarrer zu Maria Raß eine Abschrift der Stiftungsgegeschichte und Schicksale seiner Pfarrkirche, vom Herrn Formentini die Abschrift einer Urkunde, das Eisen- und Waaren-Niederlagsrecht der Stadt Murau betreffend, nebst zwey genealogischen Werken.

Zum Abschreiben übergab der hochwürdige Herr Abt von Rein dem erhabenen Stifter des Institutes den ersten Band des Diplomatarium Runense, ein Werk in 5 Folianden, von einem dortigen Stiftspriester N. Alanus im verfloßnen Jahrhundert, aus dem Originalien des Stiftsarchives zusammen getragen. Dieser erste Band enthält als eine Vorrede, eine interessante Ab-

Handlung über die Steyermärkischen Ottokare, oder über die (keines Ursprunges mit den Wittelsbachern und wahrscheinlich auch mit den Babenbergern, weiblicher Seite den Carlowingen anverwandten) Grafen im Traun-, Thiem- und Salzburg-Gau, die in der Folge als Erben und Nachfolger in der ober- und untersteyerischen Markgrafschaft, im Eppensteinschen, Püttenischen und Portenauer-Hause, die heutige Steyermark in einen Körper-consolidirten; dann 530 Urkunden vom Jahre 1119 — 1399. Jedem Jahre ist seine Geschichte, und jeder Urkunde sind Ortsbestimmungen, genealogische, statistische und andere Anmerkungen und Erläuterungen von großem Werthe beigefügt. Ueberdies findet sich da auch noch eine Geschichte der Stifts-Äbte. Auch erklärte sich der hochwürdige Herr Abt, dem Archive die sogenannte Wildensteiniana, oder des Herrn Grafen Ernest von Wildenstein Landesamtlungen, ein sehr großes Manuscript historischen, politischen, statistischen, genealogischen und archäologischen Inhaltes übergeben zu wollen; ein sehr schätzbarer Beytrag fürs Archiv. Insbesondere enthalten diese überaus schätzbaren Handschriften außer einer sehr großen Zahl treuer Copien von den im Lande gefundenen Denksteinen, vieles über die Geschichte und die alte und jetzige Geographie der Steyermark, vieles über die Huldigungen, über die Erbämter, über steyermärkische adeliche Geschlechter, über steyermärkische Gelehrte und ihre Werke; auch einige Diplome etc. Es zeugt von vieler Belesenheit und großem Fleiße des Herrn Verfassers. Ferner erhielt das Archiv vom Herrn Zischok, Bürgermeister zu Hartberg, aus dem dortigen Stadtarchive 40 Urkunden, größtentheils die Freyheiten und Rechte der Stadt betreffend, die älteste ist vom Jahre 1310. der Magistrat zu Judenburg senetete einstweilen zwar nur 18 Stücke, doch darunter zwey sehr interessante Urkunden vom Böhmenkönige Ottokar und Kaiser Rudolph I. Beyde diese Urkunden zeigen uns Judenburg als den großen Stapelplatz für den reichen Handel Italiens, und hiermit auch der Levante, Aegyptens, Byzanz, des Pelopones, nach Deutschland. Rudolphs Urkunde macht überdies auch noch mit vielen der vorzüglichsten damaligen Handelsartikel, besonders mit dem damaligen Eisenhandel, mit dem relativen Werthe der Waaren durch den beigefügten Tariff der auf sie gelegten Zölle, mit dem wichtigen Münzrechte und ausgedehnten Wechselgeschäfte dieser Stadt bekannt, — diese Urkunde macht auch mit dem großen Handelsverkehre zwischen dieser Stadt und Wien, sie macht mit der wieder auflebenden Cultur, mit der damaligen Rechtspflege, und mit so vielen Gegenständen bürgerlicher Verhältnisse bekannt, die allgemeines Interesse haben. Für den Freund des vaterländischen Alterthums lohnt es sich wohl der Mühe, diese beyden, höchst merkwürdigen Diplome, ihrem vollständigen Inhalte nach zu betrachten. — Ottokar verordnete (datum Pragae VII. Idus Septembris [7. Sept.] 1276), daß die Lombarden oder Lateiner, welche Waaren nach Judenburg brächten, dieselben an Niemanden, als nur an Bürger dieser Stadt verkaufen sollen, unter Strafe von 10 Mark Silbers. Das nämliche befohl auch Kaiser Rudolph I. (datum Viennae XIV. Kalend. Februar [19. Jänner] 1277), und bestätigte überhaupt die alten, dieser Stadt von den Herzogen Leopold und Friedrich, dann von den übrigen Fürsten des Landes ertheilten Rechte und Freyheiten, nämlich: daß, wenn die Münzmeister neues Geld prägen, nur die Wechsel in der Stadt Judenburg sechs Wochen Wechselgeschäfte treiben sollen; nach dem Verlaufe dieser Zeit darf jeder Bürger dieses Ortes Wechselgeschäfte unternehmen. Münzmeister und Wechsel sollen nicht eigenmächtig gewaltthätig Hand auf Jemanden legen, wenn in Hinsicht ihrer Geschäfte eine Untersuchung vorgekehrt werden sollte; sondern der Richter dieser Stadt soll nach der Ordnung Rechtens verfahren. Wenn Jemand wegen einer Geldschuld, die er in Person gemacht hat, vor dem Richter dieses Ortes belangt wird, muß er auch vor demselben Rede stehen, ohne dadurch Ausflucht zu suchen, daß er vor einem andern Richter gehöre. Das Eisen von Trafsajach darf nach alter Gewohnheit nur nach Judenburg geführt, und dort feil gebothen werden. Auch haben die Bürger von Judenburg, wenn sie nach Wien gehen, in den einzelnen Städten, wo man Zölle zu geben pflegt, bis zur Stadt Wien, doch nicht weiter, in Hinsicht des Zolles zu zahlen gepflogen, von jedem gebundenen Saume 12 Denarien, von einem Saume Seife 6

Den., von einem Saume Dehl 3 Den., von einem Saume Feigen 3 Den., von 100 Rauhäuten 12 Den., von 100 Schaffhäuten 4 Den., von einem Wagen Getreid 2 Den., und von einem Centner Wachs 4 Den. Auch sollen zu Wien am Thore von jedem geladenen Wagen 6 Den., und an Marktzoll in der Stadt 12 Den. gezahlt werden. Auf dem Rückwege aber soll den Bürgern von Judenburg eben so viel abgeschrieben werden, als sie vorher am Zoll gez. alt haben. Auch sollen die Judenburger Bürger ihr altes Getreidmaß, Elle und Gewicht bey behalten — Herr Fenninger, Temporalitäts-Verwalter des Bisthums Seckau, übergab ein altes Pergamentbuch, die Stiftungs- und nachfolgenden Dotirungs-Urkunden des Bisthums enthaltend; nach dem Grundsatz, auf die Urkunden, vor der Vereinigung Oesterreichs mit Steyer, besondere Aufmerksamkeit zu richten, wird bemerkt, daß die älteste derselben von der Pfarre Leibnitz von 1170 sey. Herr Graf, Bürgermeister zu Leoben, schickte eine Beschreibung der Städte und Märkte der Steyermark von Haid, vom Jahre 1690. Herr Lobinger gab ein Manuscript aus dem Gutenberger Archive historischen Inhalts über Inner- und Oberösterreich und Deutschland. Herr Essenko endlich sendete 18 Urkunden aus dem Greiffenegger Archive; überdies berechtigte der Herr Herrschaftsinhaber von Greiffenegg, Graf von Wagensberg, durch seine humanen Aeußerungen das Joanneums-Archiv zur freudigen Hoffnung, aus dem dortigen an Originalien reichen Archive künftiges Jahr einen wichtigen Schatz an Urkunden zum einstweiligen Gebrauche des Instituts zu erhalten. Die Eröffnung der Archive des uralten Hauses Saurau, der obersten Erblande-Marschälle der Steyermark, verdankt das Institut der, für vaterländische Literatur und Literatoren niemahls vergeldlich angesprochenen Liberalität jenes ausgezeichneten Staatsmannes, auf welchen sein Vaterland stolz ist, Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern, Grafen von Saurau. Von mehreren Magistraten, z. B. Warburg, Knittelfeld, Murau und von andern Archivbesitzern werden die zugesicherten Urkunden, zum Theile von großer Seltenheit in ihrer Art, von hohem Alter und entschiedenem historischem Werthe noch erwartet.

Durch dieses fortgesetzte Sammeln ist das Joanneums-Archiv nun schon im Besitze von beynahe 2000 Originalurkunden. Die älteste ist ein Geschenk vom Herrn Dr. Senull, jetzt Appellationsrath in Fiume, jenes berühmte, von Wallner in Ossiach tausendjähriger Jubelfeyer und in Eichhorns Beyträgen abgedruckte Diplom K. Karlmann's für Ossiach vom 9. September 878 zu Rantersdorf gegeben und in geographischer Hinsicht höchst merkwürdig für die partes Carentaniae, Sclaviniaeque, durch die Erwähnung des steirischen Apostels und Blutzweigen Maximilian, durch den Streit zwischen Detting und Ossiach um dieses Diplom, in dem Ottigas statt Ozzias oder Ofigas gelesen worden seyn mag. Von einer noch größern Zahl von Urkunden sind getreue Abschriften vorhanden; mehr als 1300 dieser letztern, die älteste vom Jahre 811, Karls des Großen Gränzcheidung der Sprengel von Salzburg und Aquileja, durch die Frau, verdankt das Institut der Freygebigkeit seines erlauchten Stifters, und so besteht das Joanneum einen großen Theil der Urkunden der uralten Metropole von Salzburg, von welcher das Licht des Glaubens und Wissens über Carentanien ausgegangen ist, der ursprünglichen Abteyen und der Bisthümer Seckau, Gurk und Lavant, der Stifte St. Lambrecht, Rein, Seiz, St. Paul etc.; dann mehrerer einzelner Kirchen, feruer die Urkunden-Abschriften von den Privilegien und andern Rechten von Bruck, Gills, Gleisdorf, Gnaf, Hartberg, Judenburg, Kindberg, Leoben, Mürzzuschlag, Schladming, Voitsberg und Wernsee, so wie auch von verschiedenen Herrschaften und sehr vieler adelicher Familien; dadurch sehen sich alle diese Archivs- und Urkunden-Eigenthümer in der frohen Sicherheit, um so viele ihrer wichtigsten Schriften durch keinen Zufall mehr gebracht werden zu können, da es doch wohl kaum glaublich ist, daß Originalien und Abschriften, die weit von einander entlegen, sorgfältig aufbewahrt werden, zugleich zu Grunde gehen sollen. Diese Sicherheit gewährt das Joanneums-Archiv, wo nur auf des

Institutes Kosten, die Urkunden gewissenhaft genau von Individuen, die im Lesen alter Schriften geübt sind, abgeschrieben, und dann so zur Benützung eines Jeden vorbereitet werden.

S. **Blasien** auf dem Schwarzwalde erreichte den Glanz und das Verdienst der Congregation S. Maura. Seinem Gebert, Hergott, Feer, Uffermann, Neugart, Eichhorn, Kreutter, danken wir die Monumenta augustis. Domus austriacae, des Kaiserhauses älteste Denkmahle in den Jahrbüchern von Mury und Königsfelden. — Innerösterreich besitzt nun diesen gelehrten Verein zu S. Paul im Lavantthale, sammt den irdischen Ueberresten der Habsburger, aus der Schweiz und aus dem Schwarzwalde in die carentanische Erde übertragen. — Das Joanneum verdankt dem ehemahligen Fürst, Abte von S. Blasien, nunmehrigen Prälaten von St. Paul, Verthold Kottler, dem Rector der Deutschen Diplomatiker Rudpert Neugart, Stiftsprior und dem Archivar Ambros Eichhorn, die thätigste Mitwirkung. Es zählt sie auch für die Zukunft seinen vorzüglichsten patriotischen Stützen bes, so wie es der, bereits bey der Gründung der historischen Section und bey der Auslösung der Preisfrage des Erhabenen Stifters bewährten thätigen Theilnahme des Hofrathes Freyherrn von Horna y r, Historiographen des Reichs, durch Schrift und That neuerdings vergewißt wurde, — so wie es ferners die freundlichen Anerbietungen und die glückliche Thätigkeit des Professors des Lyceums zu Laibach, Herrn Xaver Richter, zu würdigen weiß.

Ein Hauptaugenmerk, die vaterländische Geographie des Mittelalters, hat in kurzem Zeitraum unendlich gewonnen. Aus den Urkunden des Stiftes und Bisthums Seckau, (jenes von Aderam v. Waldeck im Jahre 1110, dieses vom Salzburger Erzbischofe Eberhard im Jahre 1218 gestiftet) wird die Gegend von Feystriß (Wustriße) und Seckau in Obersteyer, die alte Mutterkirche Sobenz (Schumbenze) ihre Tochterkirchen und Umgebungen an beyden Ufern der Mur bekannt; ferner auch der Rainachboden, die Gegenden von Wildon und S. Georgen abwärts über Dogau bis an den Plasch, dann an der Sulm aufwärts, bey Leibnitz und dem Bisthumschlosse Seckau vorüber (wo der aus vielen römischen Denkmählern erbaute, und zur Hälfte noch stehende große Thurm schon im Jahre 1220 alt hieß), das Sulmthal, ferner das Raabthal, Weiz, die Gegenden vom Scheckel ic. Aus den Lavanter Urkunden, welche mit dem Stiftungsjahre des Bisthums 1228 beginnen, lernet man die Thäler an der Lafnitz in der Steyermark, und an der Lavant in Kärnthn kennen; weit reicher noch an geographischer Ausbeute sind die Urkunden des Stiftes S. Paul, die bis zum Jahre 1090 zurückgehen; das Sulmthal, die Gegenden an der Drau von Kärnthn abwärts durch die Steyermark, Gegenden an der Peznicz, am Bacher, um Sonowitz, an der Saan, dann in Kärnthn, vorzüglich an der Lavant, in Obersteyermark die Gegenden um Neunkarkt bis an und über die Mur hin, und selbst bis über Stadel an Salzburgs Gränze hinauf werden dadurch uns bekannt. So wie die Seizer Urkunden (leider mangeln viele und gerade die frühesten) viele Lücken in der Geographie des Landes zwischen der Drau und Sau ausfüllen; so verbreiten die St. Lambrecht Urkunden (die mit 1070 beyläufig anfangen) viele Strahlen, nicht nur über die Umgebenden dieses Stiftes, sondern über viele Ortschaften von Judenburg längst der Mur hin (selbst die Andreas-Ragelle von Baumkirchen erscheint schon 1103), über Kettelstein und Adriach hinab, dann einwärts zur Rainach bis Viber hinauf, und abwärts bis Sednig, ferner über das Alfenz- und Würzthal. Doch weit ausgebreiteter ist das Licht, das aus den, vom erlauchten Stifter mit Vaterliebe seinem Institute geschenkten so zahlreichen Urkunden=Abschriften über beynahe alle Gegenden der Steyermark und der angränzenden Länder hervorstrahlt. In diesen Schriften sieht man schon im 9ten und 10ten Jahrhunderte mehrere Ortschaften unsers Vaterlandes ans Licht treten, deren viele noch jetzt bestehen, andere aber, wie z. B. die um 982 wohl bekannte Stadt Ziup an der Sulm, sich völlig verloren haben.

Der Genealog findet in den S. Lambrecht'schen Urkunden die Bestätigung für viele Glieder der kärnthner Herzoge aus dem merkwürdigen Stamme Eppenstein in der Obersteiermark, ein Geschlecht, das mit Herzog Heinrich II., dem Erneuerer von S. Lambrecht, erlosch 1127, welchem Heinrich III. ein Sprößling des aus Franken herüber gewanderten Grafen Engelbert I., von Sponheim, Stifter des Klosters St. Paul, auf Carantaniens Fürstenthum folgte. Viele Aufschlüsse über dieses Geschlecht enthalten die Urkunden von St. Paul. Doch viel mehr findet sich, in mancherley Beziehungen, von den für uns am merkwürdigsten Fürsten von Trungau oder Steyer in den verschiedenen, vorzüglich aber in den vom erlauchtem Stifter geseudeten Urkunden, auch einiges in des Franz Leopold Freyherrn von Stadel „Ehrenspiegel von Steyermark.“ Dieses in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verfaßte Werk in 9 großen Folio-Bänden enthält nicht nur die Stamme-Register von beyläufig 500, größtentheils Steyermärkischen Adelsgeschlechtern, von welchen einigen noch jetzt blühende Familien die Ahnen selbst schon im 12ten Jahrhunderte, z. B. Ruprecht von Dietrichstein 1103, Arnold und Siegfried von Saurau 1117, Dietmar von Lichtenstein 1140, Wülffing von Stubenberg 1143, Heinrich von Schärffenberg 1182, Heinrich und Conrad von Prank 1182 ic., in Urkunden erscheinen, sondern es finden sich darin auch sehr viele Freyherrn- und Grafen-Diplome, Eheverträge, Testamente, Fideicommiss-Stiftungen, Lehenbriefe ic. in wörtlich genauen Abschriften. Der Werth dieses Werkes wird dadurch noch erhöht, daß bey jeder Familie die fleißig gemahlten Wappen, sammt den allmählichen Vermehrungen, wie auch die Gründe der Veränderung derselben angegeben sind.

Durch diese Vorarbeiten nun, wird dem Geschichtsforscher Innerösterreichs und besonders der Steyermark die todtte Vergangenheit, durch mehr als ein Jahrtausend zurück, als eine lebende Welt aufgeschlossen, wo er die Menschen über ihre häuslichen und öffentlichen, über ihre religiösen und militärischen Angelegenheiten, nach den verschiedenen Zeitaltern auch verschieden, ihre Gefühle und Gesinnungen oft so innig und kräftig aussprechen hört, und wo er sich unwillkürlich als Zuschauer und Beobachter in den Kreis ihrer Verhandlungen hinein versetzt glaubt.

Aus diesen Urkunden lernt er das Individuelle der gegenseitigen Rechte und Verpflichtungen zwischen Regenten und Untergebenen, zwischen Gutsherren und Unterthanen unsers Landes kennen, und lernt daraus die gegenwärtige Verfassung richtiger beurtheilen; er lernt die verschiednen und fast immer viel zu nieder angeesehenen Grade der Landeskultur, den frühern einträglichern Handel, den von dem jetzigen so sehr verschiedenen Handelszug, und die lebhafteste Schifffahrt stromauf- und abwärts, selbst in spätern Jahrhunderten noch kennen, er lernt ferner, daß man einst, als man noch so wenig montanistische Kenntnisse hatte, an so vielen Orten unseres Vaterlandes glücklichen Bergbau auf edle und unedle Metalle und andere Mineralien trieb, und das man aus mehreren Flüssen der Steyermark mit Vortheil Gold wusch. — Sollten solche Kenntnisse nicht zu glücklichen Versuchen führen, und sollte dann das Sammeln und Studium alter Urkunden und historischer Werke nicht schon deshalb allein wichtig seyn?

Durch das Sammeln alter Urkunden in unserm Vaterlande, die jetzt oft in den verworrensten Winkeln der gewissen baldigen Zerstörung oder dem unersehblichen Verluste Preis gegeben sind, kommen Städte, Märkte, Gemeinden, Stifte, Kirchen, Herrschaften, Familien und einzelne Grundbesitzer und Personen, da man nicht immer Individuen findet, die dergleichen Schriften richtig lesen, und den Sinn zu erklären wissen, in die Kenntniß längst vergessner, aber noch immer nicht erloschener Freyheiten, Rechte und Ansprüche; durch das Auffinden und Entziffern oft nur eines einzigen



Pergament- oder Papierflecken werden nicht selten schwere Prozesse vermieden, oder augenblicklich beendet. Und wirklich genoß das Joanneum schon manchemahl das lohnende Vergnügen, nicht nur allein adelichen Familien lange, vergeblich gesuchte Beyträge zu ihren Stammäbäumen zu liefern, sondern auch andere verschiedene Personen durch Bekanntmachung mit aufgefundenen Urkunden schnell gegen alle fernern Angriffe auf ihre Rechte für immer zu sichern.

Diese freylich nur gedrängt dargestellten Ansichten zeigen, daß bey Errichtung des Archivs, über dessen Zweck und die Mittel zur Erreichung desselben der erlauchte Stifter des Institutes sich an die Herren Stände und im Jahrsberichte 1818 so groß und wohlwollend ausgesprochen hat, die Absicht Höchstselden nicht bloß die literarische Behandlung der Urkunden zur Geschichte als solcher war, sondern daß mit diesem Zwecke (und wie wahrhaft fürstlich ist dieß gedacht) auch noch der Vortheil des Landes, und der Nutzen der Einzelnen innig verwebt werden solle. Hier den hohen Wünschen des Erlauchten entsprechen, Alles, was sich noch immer von Urkunden und historischen Denkmahlen bey Stiftern, Klöstern, Kirchen, Magistraten, Herrschaften, adelichen Familien, oder in den Händen einzelner Private finden mag, unverweilt einsenden, heißt nur, mittelbar oder un mittelbar an seinem eigenen oder des Landes Vortheile arbeiten.

Jeden Beytrag empfängt das Joanneum gegen Empfangsbestätigung mit Dank, weil man so näher zum Ziele, näher zum Vortheile des Allgemeinen und Besondern rückt.

Und gerade in dieser Hinsicht, um das Joanneums-Archiv fürs Allgemeine desto besser benützen zu können, haben die Herren Stände, die Repräsentanten des Landes, die Aufsicht des reichhaltigen ständischen und des Joanneums-Archivs ein und dem nähmlichen Individuum, dem ständischen Archivar, Herrn W artinger, anvertraut; dadurch nur können sich beyde Archive gegenseitig leichter unterstützen und leichter vervollständigen, weil ein und dasselbe Individuum leichter und richtiger das noch Abgängige bemerkt, und weiß, woher die Lücke ausgefüllt werden kann.

Endlich wird das Joanneums-Archiv für die dort arbeitenden Copisten auch eine Art Schule künftiger Archäologen, Geschichtsforscher und Archivare, Männer, die mit den ältern Schriften, mit der Geschichte und mit der Verfassung unsers Vaterlandes durch mehrjährige Amtsarbeiten vertraut gemacht werden, wodurch zugleich einem Mangel abgeholfen wird, der bey uns so lange Zeit nur zu sehr gefühlt ward.

Nicht oft genug können sie wiederhohlt werden jene goldnen Worte, die der durchlauchtigste Erzherzog Johann bereits vor fünf Jahren an die Stände aussprach, über die Rettung geschichtlicher Urkunden und Handschriften vor Verderben und Vergessenheit. „Fast jede Stadt, jeder Marktsteden, jede Herrschaft besitzt ein eigenes Archiv, um so mehr die Abteyen. An vielen Orten liegen selbe in der größten Unordnung, selten bestehen Verzeichnisse und wenige des Adels, wenige Eigenthümer bekümmerten sich noch um das, was über die Geschichten ihres Stammes wichtige Aufschlüsse geben könnte. Unmöglich kann jemahls eine (pragmatische) Geschichte des Landes zu Stande kommen, bevor nicht alle Materialien gesammelt sind. Und diese liegen zerstreut, für die Nachkommenschaft verloren, wenn sie nicht jetzt hervorgezogen und gerettet werden. Dieses läßt sich nur dadurch erreichen, wenn alle im Lande zerstreut liegende Urkunden und Handschriften an das Institut eingesandt werden. Dort werden selbe geordnet, gelesen, abgeschrieben, und dann den Besigern zurückgestellt. Diesen soll es frey gestellt bleiben, das Original zurück zu nehmen, oder solches im Instituts-Archiv gegen einen Empfangschein, welcher ihm das Eigenthums- oder Zu-

„rücknahmsrecht vorbehält, zu lassen, und sich mit einer vidimirten Abschrift zu begnügen. Letztere werden ihnen auch den Gebrauch erleichtern, indem sich Wenige finden werden, die alte Schriften zu lesen im Stande sind. So allein können oft sehr wichtige Familien-Documente vor Verlust, Verderben, Feuer (welches letztere leider schon so Vieles zernichtete) geschützt werden. So allein können Familien schnell und leicht Aufschlüsse über alles finden, was sonst so manche fruchtlos suchten, so das Andenken an manches Haus, an manche Großthat der Vorfahren erhalten werden.“

Bereits in der Gründungsurkunde und in den Statuten verband der durchlauchtigste Stifter hiermit auch den Antrag einer vollständigen Sammlung von Wappen und Siegeln, dann auch von Bildnissen der Landesfürsten oder um Innerösterreich hochverdienter, aus dessen Schooße gebürtiger, im Krieg oder Rathe, im Gebiete der Wissenschaft oder Kunst ausgezeichnete Männer.

Schottlands Adelsarchive und wahrhaft nationaler Bücher-, Handschriften- und Urkunden-Schatz in der alten Burg der Könige zu Edinburgh, scheint diesen Gegenstand, der Sorgfalt des durchlauchtigsten Stifters noch näher gerückt zu haben, überhaupt, wie könnte man vergessen, daß die langen Stürme der Religionskriege, in denen so Viele vom Glauben der Väter, von der Treue gegen dem Erbherren gewichen, und darob in Confiscation, Acht und Verbannung verfallen sind, den ursprünglichen ältesten Adel der Lande ob und unter der Enns, so sehr zusammen geschmolzen haben, und daß Innerösterreich fast ausschließlich die Wiege der zahlreichen Adels-sey, welcher nunmehr den geheiligten Thron umgibt?

## U n M ü n z e n .

Mit dem Archive ward, wegen größerer Sicherheit des Aufbewahrungs-Ortes, die Münzen-Sammlung in Verbindung gesetzt. Außer den vielen ehernen und schönen großen silbernen Münzen mittlerer und neuerer Zeit, erhielt diese Sammlung durch die Erbschaft des Herrn Grafen von Brigido, einen kostbaren Zuwachs von prächtigen silbernen und goldenen Münzen und Medaillen.

Des erhabenen Stifters unermüdete Freigebigkeit bereicherte dieses Cabinet auch mit englischen Medaillen und Münzen, welche an Schönheit der Zeichnung und Reinheit des Gepräges nichts zu wünschen übrig lassen.

Weit zahlreicher ist die Sammlung der Münzen des Alterthums, als: von Gallien, Serrucien, Großgriechenland, Mäßen, Athen, Bithynien, Cappadozien, Syrien, Phönicien, Afrika u. u., dann vorzüglich von Rom selbst, von vielen der angesehensten Familien dieser Stadt, aus den frühern Zeiten der Republik bis zum Falle dieser stolzen Weltherrscherin unter die Barbaren, endlich auch noch von einigen griechischen Kaisern bis gegen das Ende des 10ten Jahrhunderts. Anschaulich und belehrend ist die schon jetzt ziemlich vollständige Reihe der römischen Kaiser, so wie die mannigfaltigsten Symbole auf den Rehrseiten dieser Münzen, nicht nur für Geschichte Studierende, sondern für alle, welche von den Bildern der Phantastie und vom Costüme der Alten getreue Zeichnungen und Anschauungen wünschen.

Un einem genauen Verzeichnisse und an richtiger Reihung derselben nach des großen Numismatikers Gabel Systeme wird gearbeitet.

Außer den oberwähnten Bereicherungen erhielt diese Sammlung noch Beyträge vom Herrn Ignaz Grafen von Attems, Herrn Heinrich Poltnig, von Borau durch Herrn Kollmann, durch eben denselben vom Herrn Pfarrer zu Mariahülfl ein numismatisches Werk mit Kupfern, von einem Ungenannten durch Herrn Unterk, und Hausmeister H u n g e r. Auch werden seltene besonders steyermärkische Münzen jeden Metalls vom Institute eingetauscht oder angekauft.

Die Besitzer derselben werden demnach eingeladen, sie, wenn sie solche zu veräußern gedenken, dem Institute zukommen zu lassen.

## A l t e r t h ü m e r.

Wegen literarischer Verwandtschaft mit den beyden vorigen Fächern wurden mit demselben auch die Alterthümer vereinigt.

Reich ist des Herrn Grafen von Brigido Vermächtniß auch für diesen Zweig des Joanneum, nicht allein durch den innern Werth der vielen Edelsteine erster und zweyter Classe an sich, die größtentheils in Ringe gefaßt sind, sondern weit mehr noch durch die darauf verwendete hohe Kunst alter und neuer Zeit, worauf das Kenneraug am erhaben oder tief geschnittenen Steine so gerne weilt.

Sir Gore Ousely, der letzte brittische Bottschaftler in Persien, übersendete Sr. kaiserl. Hoheit Zeichnungen dreyer persopolitanischen Steine mit Buchstaben in Keilinschrift, die sein Bruder, der gelehrte Orientalist Sir William Ousely von der Reise mitgebracht hatte, uebst dem getreuen Facsimile einer großen Marmortafel mit fünf Zeilen (wovon vier sehr gut erhalten), der zwar der Form nach bekannten Inschrift, deren Inhalt jedoch noch immer auf keine befriedigende Weise entziffert worden ist. — Dieser Stein ist in dem Vorgemache seiner Wohnung (Benton Street) in London aufgestellt. Außer diesen versprach Sir Gore dem Joanneum noch einen babylonischen Ziegel mit Keilinschrift, der mit dem bereits alda vorhandenen von dem englischen Residenten in Bagdad, Claude James Riclo, eingesendeten, höchst interessante Vergleichen darbiethet.

Alle diese merkwürdigen Ueberbleibsel der morgenländischen Vorwelt dankt das Joanneum einem Steyermärker, unserm Eichhorn und de Sacy, dem mit Recht berühmten Hofrath und Hofdolmetsch von Hammer, der dem Institute auch, eben am Schlusse dieses Berichtes, sein neuestes treffliches Werk: die Geschichte der persischen Medekünste, in einem Prachtexemplare verehrte.

An einheimischen Antiquitäten gewann das Joanneum durch die bekannte Sorgfalt des Bischofs Seckauschen Temporalitäts-Verwalter, Herrn Fenninger, 14 römische Steine, die theils Inschriften, theils Abbildungen angesehener Römer, Opfer und Jagdstenen enthalten. Sie sind theils aus dem abgetragenen Thurne in Seckau, theils aus den Schloßmauern

genommen, und auf Kosten des Joanneum eingeliefert worden. Sie sind theils im Hofe des Instituts, theils in den Gängen aufgestellt.

Von den Inschriften werden Abschriften genommen, die übrigen gezeichnet, und mit Angabe der Fundörter zum Nutzen der vaterländischen Geschichte bezeichnet.

Vom k. k. Fortificatorium wurden zwey in Stein gehauene Löwen, einst auf dem hiesigen Schloßberge befindlich, übergeben.

Herr Vinzenz Freyherr von Ankers Hofen schenkte zwey in einem Grabe zu Maria Saal in Kärnthen gefundene elfenbeinene Bilder aus dem Mittelalter.

Zahlreich finden sich noch römische und andere Denkmähler des Alterthums in allen Gegenden unsers Vaterlandes.

Wenige militärische Standpuncte der Römer haben ihre Rahmen, ihre Lage, ihre Zwecke so treu auf uns gebracht und erhalten, wie Pettau und (das, auch aus dem Mittelalter, als Sitz der Markgrafen in Untersteyer gegen Magyaren und Winden berühmte) Gylli, — die Hauptburg jener, in den unter dem luxenburghischen Kaiserhause drangvollen Zeiten Albrechts II. Friedrichs IV. und seines Waters, Herzog Ernst des eisernen, berühmten und herücktigsten Grafen von Gylli. Das Leibnitzer-Feld, das Pettauer-Feld, Ober-Pettau sind über der Erde, unter der Erde, ja selbst im Bette der Drau und anderer Gewässer, mit Denkmählen der Römerzeit erfüllt, deren baldiges Hervortreten, in Folge einer planmäßigen Durchforschung zu erwarten steht. Auch die, auf den windischen Büheln zwischen der Drau und Mur ausgegrabenen celtiberischen, höchst merkwürdigen Helme, zum Theile mit unbekanntem Inschriften geziert, fordern laut zu weiteren Untersuchungen auf, und die Nähe des berühmten Sabaria, mit seinen Vorburgen, Außenwerken, und Nebenstationen berechtigt hierzu. — Welchen Patrioten könnte seines Vaterlandes alter Ruhm süßlos und gleichgültig lassen? Jedes Jahr ist ein großer Gewinn über den allmächtigen Zahn so vieler Jahrhunderte!

## Die technologische Sammlung

wurde durch die vom Herrn Dr. Panzer Camilschegg besorgte innere Einrichtung zu einer eben so sterlichen als topographisch belehrenden Evidenz hergestellt.

Die folgenden Einsendungen der Herrn Gewerke und Fabrikanten trugen vorzüglich zur Vervollkommnung dieses Inueröferr. Industrialmuseums bey.

Die Communität der Radgewerke in Vorderberg von jedem der 14 Herren Gewerke die Flossenstücke.

Herr Johann Graf von Schärffenberg in Hohenwang von seinem Verggan in der Weitsch und seinen Hämmern die Produkte.

Herr Carl Ad. Pengg in Kallwang an Streckeisen.

Paul Landel in Eigist, 10 verschiedene Pfannen.

Anton Theisbacher in Knittelfeld, 40 verschiedene Pfannen.

Er. Erzelenz Herr Ferdinand Graf v. Attems vom Hammer in Opatowitz, Streckeisen.

Herr Ferdinand von Thinfeld, verschiedenes Streckeisen.

Anton Vock in Wirtitz, detto.

Franz von Traidenegg im Hölhammer bey Bruck, detto.

Herrn Gebrüder Oberfelner in Hohenmauthen, detto.

Herr Joseph Weninger in Linzbach, detto.

Mois Schaffer in Obdach, detto.

• Fr. Anton Scheichenstuel in Kallwang, detto.

Vinzenz Fürst in Seebach, detto.

Frau Emerentia Kenati in Murau, an Grobeisen.

Herr Joseph v. Eggenwald in der Gams, Streckeisen.

Kajetan Harl in Spitzenbach, Grobeisen.

Joh. Bapt. Sorger, Pächter des Stift Admontischen Werkes in der Klam, detto.

Jos. Freyh. v. Hackelberg in der Wüste, detto.

Jacob v. Hochkofler in Sachendorf, Grob- und Streckeisen.

• Walner und Sohn in Mürzzuschlag, Streckeisen.

Frau Kunigunde Edle v. Schragl in Kallwang, Streck- und Grobeisen.

Herr Jos. v. Reichenberg in Kindthal, Streckelsen.

Franz v. Zandt, Pächter des Admontischen Werkes in der Stiegmühle, detto.

Carl Fürst zu Schwarzenberg in Murau, detto.

Graf Festeticz und Baldacci in Eibiswald, detto.

Joseph Grossauer in Thörl, Zaineisen.

Frau Eleonora Samilschegg in Ligist, Pflugbleche.

Konstantia Drafenberger'sche Erben in Rainach, Sensen.

Herr Johann Reitter in Obdach, detto.

Jos. Schancl in Mirnik; Hauen, Schaufeln, Stoßscheiben, Zuglägen.

Johann Krapfberger in Seckau, Schaufeln.

Herrn Stephan Fleischmann'sche Erben in Rapsenberg; Schaufeln, Hauen, Bratspieße, Feder- und Tannenbaum-Stahl.

Herr Johann Winkler in Hammerl bey Frohnleiten, verschiedene Hauen.

Anton Ketterer in der Einöd bey Rapsenberg, Feder- und Klingenstahl, Brater- und Federstahl.

Simon Ullneder in Waldstein, verschiedene Hackenschmiedwaaren = Erzeugnisse.

Herrn Sebast. Steinbeiß Witwe in Gräß, ein Sortiment Feilen und Raspeln.

Das k. k. Eisengußwerk bey Mariazell hat durch seine Einlieferung die rühmlichen Fortschritte erprobet, die ein weder durch allgemeine Kriegsdrangsalen, noch innere Unfälle getrübler Ruhepunct drever Jahre zu erwarten berechtigt.

Außer den besondern Kunsterzeugnissen hat dieses Gußwerk mehrere Gattungen konischer Winkelräder und antik bronzierter Armlenlechter im geschmackvollen Style eingeliefert. Ein vorzügliches Kunstwerk ist die über der Thür der technologischen Säle aufgerichtete Tafel mit der Inschrift:

## Industrial-Museum der Steyermark,

welche sowohl in der Reinheit des Gusses als Präcision und Zierlichkeit der Schrift nichts zu wünschen übrig läßt.

Herr Ritter von Panz, Pächter des Stifft Abmontischen Eisengußwerkes in Liezen, übersendete eine kleine Gallerie von Kasteneinfassungen und Beschlägen in dunkelbraunem Bronze, welche dem Eifer und Kunstsinne dieses wissenschaftlich gebildeten und selbst als Schriftsteller seines Faches rühmlich bekannten Metallurgen ein ehrendes Wort sprechen.

Herr Johann Georg Meitter, Weißblechfabrikant in Krems des Voitsberg, hat durch seine Erzeugnisse die beyfallwürdigsten Proben der Vervollkommnung der Blecherzeugung und des Vorzuges des gewalzten Bleches vor dem geschmiebeten gegeben. Das schwarze Kesselblech ist besonders merkwürdig, und hat bereits den ausgezeichneten Vorzug und Beyfall erhalten; das weiße ist ebenfalls sehr in seiner Vollkommenheit vorgerückt.

Die fürstlich Schwarzenbergische englische Stahlfabrik in Murau übersendete mehrere Muster gegossenen Stahles.

Vom benachbarten Kärnthen hat der um das Institut schon früher durch das fürstliche Geschenk der Wulsen-Hohenwartischen Sammlung, und die Freunde der Vaterlandsgeschichte durch die äußerst liberale Mittheilung der Urkunden von S. Georgen am Tengensee hochverdiente Herr Franz Graf v. Egger das Institut durch die Einsendung des schweißbaren Gußstahles seiner Erzeugung, mit einer höchst interessanten Probe bereichert.

Die hiesigen Stahlarbeiter haben sämmtlich die strengsten und glücklichsten Proben abgeführt, daß dieser gräßlich Egger'sche Gußstahl sich eben so, wie der beste englische Gußstahl schweißen lasse, ohne die mindeste Schweißnaht zu hinterlassen.

Die Liberalität des Herrn Grafen zeigte sich außer der rühmlichen Aufmerksamkeit für dieses Institut noch dadurch, daß er an Herrn Doctor Pauer Gamilschegg beynähe einen Centner dieses Gußstahls zu dem Ende einsendete, daß hievon an jedem Stahlarbeiter 4 bis 5 Pfund zur weitem Probe hinausgegeben werden solle, wovon jeder nur ein beliebiges kleines Erzeugniß von diesem Stahle an gedachten Herrn Dr. Pauer Gamilschegg abzugeben hat. Ja selbst breite Walzenstreife dieses Gußstahls in der Form eines gewöhnlichen Stahlbleches wurden zu dem Ende eingesendet, hievon die Streifen an die Schwertfeger und Knöpfmacher zur Probe unentgeltlich hinaus zu geben.

## Die Lesezimmer.

Durch das Vermächtniß des Herrn Grafen v. Wrigido erhielt die Büchersammlung eine an Bänden eben so reiche, als an Pracht und Seltenheit der Auflagen kostbare Bereicherung, so daß nun zur Aufstellung der Bibliothek auch das ehemahls als Archiv bestandene Zimmer verwendet werden mußte.

Diese aus mehreren tausend Bänden bestehende Bibliothek gab nicht nur eine ansehnliche Verstärkung der bereits bestehenden Fächer der Geschichte, Statistik, Oekonomie, sondern auch viel Vorzügliches in den Fächern der schönen Wissenschaften und Künste.

An Prachtauflagen der alten und neuen Classiker und Dichter:

Horaz, in der kostbaren durchaus gestochenen Londner Ausgabe.

Die römischen Redner, in Elzevirischen Bänden.

Dante, Tasso, Ariost, Petrarca, Metastasio, in Prachtauflagen, so die französischen Dichter bis zu Delille, dann Wieland, Klopstock, in der bekannten glänzenden Edition.

Von den Werken im Fache der Archäologie und schönen Kunst die Tafeln des Sertulanum, die Gebäude, Bäder, Ruinen und Sculpturen des alten Roms.

Vorzügliche französische und italienische Schriftsteller im Fache der Staatenkunde und des Commerzes.

Zur Hülfe der geographischen Werke eine reiche Anzahl von Karten.

Eine zahlreiche Sammlung von Kupferstichen, nicht so werthvoll in kostbaren Exemplaren, als durch die Vielseitigkeit dienlich zur Kenntniß der calcographischen Schule und auch der Meister, der Originale.

Es wurde nun zur Bequemlichkeit des Lesepublikums der alphabetische Catalog mit Untertheilung der Fächer, Geschichte, Statistik, Philosophie, Dichtung, Politik, Commerz, Landwirtschaft, Technologie und Encyclopädie begonnen.

Diese Bereicherung und Anstalt äußerte sich so wirksam auf die Leselust des Publikums, daß oft der Raum der Zimmer mit Lesenden überfüllt wird.

Herr Curator von Kalchberg bereicherte das Fach der Gedichte mit elf Exemplaren der Prachtauflagen vorzüglicher Dichter, als: Höltz, Uz, Thümmel, Wieland, von der Lüh, Streckfuß, Treitschke und mehreren.



Der berühmte Freund altdeutscher Kunst, Poesie und der Geschichte der Vorwelt, Herr Dr. Gustav Büsching in Breslau, übersendete zwey Bände seiner wöchentlichen Nachrichten für Freunde der Kunst und Gelehrtheit des Mittelalters.

Herr Franz Ritter von Heintl in 3 Bänden: die Landwirtschaft des österreichischen Kaiserthums und die Exemplare von 4 andern gehaltvollen ökonomischen Schriften.

Herr Peter Leardt, Dechant in Straßgang und Ehrenbürger, die von ihm selbst verfaßte Geschichte seiner Dechantey Straßgang.

Die Herren Schmuß, Süß und v. Formentini übergaben ebenfalls Beyträge zur Büchersammlung.

### Außerordentliche Verdienste um dieses Institut.

Bereits in den verschiedenen Abtheilungen ist der höchst bedeutenden Bereicherung erwähnt worden, welche die Sammlungen durch das große Vermächtniß des Herrn Grafen von Brigido erhalten haben, der von Maria Theresien und Joseph ganz besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt, und zum Gouverneur im Banat und in Gallizien ernannt worden. Entschlies am 25. Jänner 1817 zu Wien, nachdem er die letzten Jahrzehende seines Lebens einzig einsamen Studiereweih hatte, und die Früchte so genußreicher Musestunden und sein Vermögen ganz den Wissenschaften, die ihm jene ausgefüllt, und dem Staate, der ihm dieses gegeben, aneignen und wieder erstatten wollte.

Dieses glänzende Denkmahl der Verehrung für dieses Institut, welches außer dem Reichtum an Präiosen, Sammen, Antiken, mehreren tausend Bänden mit kostbaren Auflagen, noch das bedeutende Capital von 36000 fl. in conventionmäßig verintereffirlichen Obligationen enthält, ist um so bewunderungswürdiger, als eben dieser edle Wohlthäter weder ein Steyermärker war, noch sonst in einer Verbindung mit unserm Vaterlande und unserm Bildungsinstitute stand, sondern bloß auf einem Besuche diese Stiftung in ihrem Aufleben sah, und lieb gewann.

Das Bildniß dieses unvergeßlichen Förderers des Joanneum ist gemahlt im physikalischen Saale, und in einem Gypsabgusse in den Lesestimmern aufgestellt.

Se. Excellenz der Herr Oberste Kanzler und Minister des Innern, Franz Graf von Saurau, Oberst-Erblandmarschall in Steyermark, setzte dieses, von ihm schon früherhin ganz besonders ausgezeichnete und großmüthig bereicherte vaterländische Institut, zum Erbe seines ansehnlichen und gewählten Bücherschatzes ein, und übergaben schon demahlen einen bedeutenden Theil desselben. — Der durchlauchtigste Stifter äußerte den Wunsch, dieses in so vielen wichtigen Würden erprobten Staatsmannes Bildniß im Joanneum aufzustellen, einerseits zur Ehrung der Aneklennung jener ansehnlichen Gabe, andererseits, um nach dem ursprünglichen Plane der Anstalt, auch den Enteln das Gedächtniß eines Steyermärkers, auf den sein Vaterland stolz zu seyn so gerechte Ursache hat, um so lebendiger und ansehnlicher aufzubewahren.

## Verdienste für Innerösterreichische Statistik.

Herr Johann Budi, Pfarrvikar in Kulm in der Raamsau, übernahmte den Entwurf einer Beschreibung der Gegend Raamsau.

Es ist sehr zu wünschen, daß in dieser, allein noch zurückstehenden Abtheilung, die Ein- sendung des noch Fehlenden so schnell und so vollständig als thunlich geschehen möge.

## Allerhöchste Würdigung dieses Institutes.

Ein wahrhaft unvergeßliches Ereigniß war der Besuch, dessen im November 1817 Ihre Majestäten unser allergnädigster Herr, und die erhabene Kaiserin, wie auch des Kronprinzen kaiserl. Hoheit, diese vaterländische Bildungsanstalt gewürdiget haben.

Der Monarch geruhte, eingeführt von dem durchlauchtigsten Stifter, Erzherzog Johann, das Joanneum mit der huldvollsten Aufmerksamkeit zu besuchen, und der Sammlung der Landeserzeugnisse ein vorzügliches Augenmerk zu schenken.

Während der zwey Stunden allerhöchst Ihrer Gegenwart, sprachen sich Sr. Majestät bey allen Gegenständen mit der väterlichen Vorsorge für höhere Bildung und Landeskultur aus.

Ihre Majestät die Kaiserin hatte die Anstalt nicht nur allein noch vor dem Besuche Sr. Majestät des Kaisers mit allerhöchst Ihrer Gegenwart beglückt, sondern zeigten so huldvolles Wohlwollen für diese unsere vaterländische Stiftung, daß Allerhöchstsie den unschätzbaren Besuch wiederhol- ten, und den Sammlungen und Abtheilungen dieser Anstalt eine unermüdete Aufmerksamkeit schenkten.

Des Kronprinzen kaiserl. Hoheit beehrten desgleichen das Institut mit Höchst Ihrer Gegen- wart. Es wurde auch von diesem erlauchten Prinzen der ehrenvolle Besuch wiederholt. — Das Ein- schreibebuch der ausgezeichneten Besuche trägt nun des allgeliebten Landesvaters, der Kaiserin und des Kronprinzen allerhöchst und höchst eigenhändig geschriebene Nahmen zur Verewigung des Andenkens an diesen beglückenden Besuch.

Bey dieser Gelegenheit hatte das Joanneum auch die Ehre, die hohen Personen, welche zu- nächst am Throne unsers Monarchen stehen, und die hohe Reisebegleitung Allerhöchstsdeselben in seinen Mauern zu sehen. Der um Thron und Staat so hoch verdiente Minister Fürst Metternich, der Oberstkämmerer Sr. Majestät Graf v. Wrbn a, F. J. M. Baron Duca, und der um so viele Zweige der Nationalbildung, so vielseitig verdiente Freund der vaterländischen Literatur und Literatoren, An- dreas Freyherr von Stifft u. c.

Dieser allerhöchste Besuch des Joanneum wurde von Sr. Majestät durch drey eben so huld- volle, als für die Nationalbildung in dieser Provinz folgenreiche Verfügungen bezeichnet. Die ständische Zeichnungs- Akademie beschränkte den Raum des sich mehr und mehr ausbreitenden Joanneum in dem, von den Ständen eigends für das Institut erkaufen, gräßlich Leslie'schen Rauberhof. Der Monarch ge-

ruhte nun durch ein allerhöchstes Handschreiben vom 15. November 1817 die nothwendigen Veränderungen zu bewilligen, — worüber im nächsten Jahresbericht das Ausführlichere wird bekannt gegeben werden.

Eine weitere Entschliessung vom 16. November 1817 genehmigte noch zwey Vorschläge des durchlauchtigsten Erzherzogs und Stifters, um so viel möglich regsames Leben und unmittelbar gemeinnützige Wirksamkeit in sämmtliche Mittel, Verbindungen und Arbeiten des Instituts zu bringen, um durch vielseitiges, unmittelbar praktisches, nütliches oder nothwendiges Eingreifen in die Geschäfte des Lebens, alle Classen von Staatsbürger recht lebhaft für selbes zu interessiren, und es vor dem Schicksale so vieler Sammlungen und wissenschaftlichen Anstalten zu bewahren, vor allmählicher, zunehmender Abstumpfung durch Gewohnheit, durch Ermanglung fortwährender Antriebe und öfterer Erneuerung.

Diese Mittel, durch welche unstreitig einem längst und allgemein gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird, sind die Erscheinung einer

### Z e i t s c h r i f t v o n u n d f ü r S t e y e r m a r k ,

in zwanglosen Heften, um an nichts gebunden zu seyn, um Meister des Stoffes und der Auswahl zu bleiben. — Diese Zeitschrift soll das Land mit allen neuen und wichtigen literarischen und artistischen Erscheinungen Oesterreichs und des Auslandes bekannt machen; was aber Innerösterreich selbst betrifft oder beleuchtet, sowohl den Eingebornen kund geben, damit sie nicht im eigenen Vaterlande Fremdlinge seyen, damit Nationalgeist und Nationalstolz im Mutterboden um so zähre Wurzeln schlagen. — Dieses Journal soll im Mittelpuncte aller Subsidien und Quellen, unter den Augen des Stifters und der obersten Censurbehörde in Wien erscheinen, und von dort in die Provinz gelangen, gewiß eine eben so sichere Bürgschaft für die Auswahl, Neuheit und Gediegenheit des Inhaltes, als für die Dauer seines Bestandes und seines möglichst verbreiteten Einflusses.

Das andere ist, daß auch die Steyermark erhalte, weil seit 1768 durch die große *Theresia* die meisten übrigen Provinzen:

### E i n e G e s e l l s c h a f t z u r B e f ö r d e r u n g d e s A n b a u e s , d e r N a t u r = u n d L a n d e s k u n d e .

Ihre klimatische Lage zwischen hohem Alpengebirg, einer reizenden Hügelreihe und kleineren Fächern, die eigentlich nur breite Thäler sind, gibt der Steyermark auch in Luft und Boden ungemeine Verschiedenheit und höchst mannigfaltige Erzeugnisse. Das wärmere flache Land kann durch Getreide- und Weinbau sich selbst versorgen, die nördlichen Berge müssen ihren Unterhalt durch die Viehzucht, Waldkultur und andere Industriezweige erringen. Die rationelle Landwirthschaft ist noch großer Verbesserungen fähig. Der gute Wille dazu kommt von allen Seiten hülfreich, ja bittend entgegen. Wohl bestand auch hier schon früher eine Ackerbaugesellschaft, aber gleichsam um zu zeigen, was vorzüglich Noth thue, was solche Institute am meisten zu fürchten haben, durch Stagnation Eis zu werden, oder Sumpf, — ist sie schon längst thatlos und unbemerkt wieder eingeschlummert. — Die jetzt neu emporblühende Gesellschaft soll unmittelbar practisch seyn, sie soll trachten, die Erzeugnisse zu vermehren und zu vervollkommen durch zweckmäßige Cultur der, jedem Theile angemessenen Früchte, das oft durch Elementarunfälle und klimatische Ereignisse heimgesuchte Gebirge vor den Gefahren des Mangels zu schützen, den Nutzen der be-

reits errichteten ökonomischen Lehrkanzeln zu vollenden. Diese Gesellschaft soll sich von dem Gebrechen frey halten, die Theorie vorherrschen zu lassen, sich in ihren Entwürfen und Verhandlungen, bloß auf die Stimme einiger wenigen, rein wissenschaftlichen Männer beschränken, die als Organ der großen Zahl, Alles schlichten, und dann der übrigen Gesellschaft bloß davon Rechenschaft geben. Sie wird die Besuche und Erfahrungen anderer literarischen Vereine dankbar benützen, und sie durch die ihrigen zu erwiedern suchen. Da sie auf die ganze Provinz mit gleicher Lebenswärme wirken soll, wird sie in der Folge in mehrere Unterabtheilungen nach der Erforderniß der Localität zerfallen, wo die Kreisstädte, die Abteyen, die ansehnlichsten Gutsbesitzer, die Mittelpuncte bilden, wo die großen Kirchenfeste, Kirchweihen, Märkte und andere zufällige Versammlungen einen gelegenen Anlaß gewähren, der allen Zeitverlust und alle unnöthigen Auslagen erspart. — Oefters versammelt sich das Centralgremium der Gesellschaft in Grätz unter ihrem Präsidenten und Secretär, Anfragen und Erfahrungen, Versuche und Resultate gegen einander auszutauschen, die Fortschritte der Landescultur Schritt für Schritt im Auge zu halten, gemeinnützige Schriften und Bücher, meteorologische Beobachtungen, Getreidepreise, Viehpreise, Sämereyen, Gewächse, Modelle mitzutheilen, auf agronomische Mißgriffe, auf die Gebrechen des Weinbaues, der Viehzucht, der Alpenwirthschaft, der Waldcultur hinzuweisen. — Mehrere Abtheilungen des dem Joanneum angehörigen schönen Gartens und eine an demselben gelegene Fläche von einigen Jochen sind zum Anbau der Sämereyen im Kleinen, zu den Versuchen im Größern, zur Anwendung aller landwirthschaftlichen Werkzeuge, Geräthschaften und Obstbaumschule bestimmt, von welcher die jungen und schönsten Stämme unter das Landvolk vertheilt werden sollen.

So darf denn diese vaterländische Anstalt auch mit der Uebersicht ihrer wissenschaftlichen und industriösen Thätigkeit im Verlaufe des abgewichenen Jahres unter ihren Schwesterinstituten in und außerhalb des gesegneten und geliebten Oesterreich, hoffend und wagend hervortreten, nicht ohne selbst bewußten Rückblick in die Vergangenheit, nicht ohne Beruhigung über die Gegenwart mit den thatelrigsten Vorsätzen, mit verjüngten und ermunterten Hoffnungen für eine vollendete Zukunft!

### Die Curatoren des Joanneums:

Ferdinand Graf von Attems:

Gotthard, Abt zu Admont:

Johann von Kalchberg:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte Joanneum](#)

Jahr/Year: 1817

Band/Volume: [1817](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jahresberichte Joanneum 1817 1-20](#)